

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Freitag den 22. Juli 1887.

N^o 84.

Zur Tarifrevision.

Nachdem kaum die heftigsten Kämpfe um die Einführung des 1886er Tarifs beendet waren, hat sich die Prinzipalität der deutschen Buchdrucker den Luxus gestattet zu müssen geglaubt, durch eine lange Reihe von Abänderungsvorschlägen abermals eine Sitzung der Tarifkommission zu veranlassen, dadurch also gleichsam die im vorigen Jahre beschlossenen geringen Verbesserungen wieder in Frage zu stellen. Inwieweit zu diesem Vorgehen der Herren Prinzipale eine Veranlassung vorliegt, soll nicht aufs neue untersucht werden; diese Frage ist längst entschieden und zwar in einem der Meinung der Antragsteller entgegengesetzten Sinn. Es liegt mir vielmehr daran, die voraussetzliche Haltung der Prinzipalität einem etwa nach ihren neuesten Vorschlägen abgeänderten Tarife gegenüber zu bezeichnen.

Der Vorstand der Organisation der Prinzipale, des Deutschen Buchdruckervereins, der sich bei der letzten Tarifbewegung als impotent erklärte, nichtsdestoweniger aber die augenblickliche Stimmung gegen den 1886er Tarif liebevoll unterstützt, erklärt bei dem Erscheinen der neuesten Abänderungsvorschläge, daß er für die Anerkennung des Tarifs seitens der Mitglieder des D. B. V. nur dann Sorge tragen könne, wenn die beantragten Abänderungen von der L. K. angenommen würden. Dieses Versprechen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Prinzipale die Löhne der Gehilfen nach einem etwa reduzierten Tarif auch wirklich heruntersetzen würden, ist in der That ein so großartiges Zugeständnis, ein so weitgehendes Entgegenkommen, daß die Gehilfenvertreter in der L. K. nichts Eiligeres zu thun hätten als die Anträge der Prinzipale en bloc anzunehmen. Dann wäre ja mit einemmale aller Hader und Streit aus der Welt geschafft, und „in den Armen liegen sich beide und weinen vor Schmerz und vor Freude“, denn der Tarif, das langjährige Schmerzenskind, wäre endlich zu seinem Rechte gelangt.

Nun gibt es aber unglücklicherweise „Elemente“, welche diese segensreiche Thätigkeit des D. B. V. nicht anerkennen wollen und für die den Gehilfen daraus erwachsenden „Vorteile“ mit Blindheit geschlagen sind, und zu diesen „Abtrünnigen“ gehört auch der Schreiber dieses Artikels. Selbiger ist sogar der Meinung, daß der Vorstand des D. B. V. sich durch dieses Versprechen ebenso wie seinerzeit durch die Beschlüsse in der rheinisch-westfälischen Angelegenheit ein testimonium paupertatis ausgestellt hat, dessen man in Gehilfenkreisen bei Beratung der „Verbesserungs“-Vorschläge der Prinzipale eingedenk sein wird. Der Vorstand des D. B. V. hat seinerzeit ausdrücklich erklärt, für die Einfüh-

rung des 1886er Tarifs bei seinen Mitgliedern nicht eintreten zu können, und wenn er jetzt diese seine Unfähigkeit dadurch zu verdecken bestrebt ist, daß er für die Einführung eines reduzierten Tarifs eintreten zu können vorgibt, so weiß man nicht, worüber man sich mehr amüsieren soll, über die vergeblichen Bemühungen, den D. B. V. als Garanten des Tarifs hinzustellen, oder über die Naivetät, mit welcher man die Gehilfen glauben machen will, das Eintreten des D. B. V. für einen reduzierten Tarif wiege die Reduktionen vollkommen auf.

Als ob es zur Einführung des Tarifs wirklich noch der Hilfe des D. B. V. bedürfte!? Die Mehrzahl der Prinzipale, welche seinerzeit an der von dem Bonner Tarifanarchisten inszenierten Abstimmung über den Tarif teilnahmen, zahlt weder den jetzigen noch sonst einen andern reduzierten Tarif gern oder aus freien Stücken. Die Gehilfenschaft wird nach wie vor darauf angewiesen sein, ihre berechtigten Forderungen zu erkämpfen, und darum liegt für sie zur Zeit keine Veranlassung vor, sich den neuen Reduktionsgelüsten der Prinzipale zu fügen, selbst nicht um den Preis der vom D. B. V. gütigst zugesagten Hilfe zur allgemeinen Durchführung des Tarifs. Die Einführung des 1886er Tarifs hat allein der Gehilfenschaft unermessliche Opfer gekostet und sie ist daher auch nicht willens, ohne weiteres die errungenen Vorteile, so armselig dieselben in Wirklichkeit auch sind, aufzugeben. Die Gehilfenschaft hat für das Prinzip der Tarifgemeinschaft gekämpft und geblutet; ihr ist dabei von Seiten der Prinzipale trotz aller in Leipzig gemachten Versprechungen nicht das allergeringste Entgegenkommen bewiesen worden und sie hat deshalb zu allerletzt ein Interesse an einem Weiterbestehen derselben, umföweniger, als die Tarifgemeinschaft prinzipalerseits immer nur dann als wertvoll erachtet wird, wenn es sich um Tarif-Reduktionen handelt. Man darf deshalb von der Gehilfenschaft auch nicht erwarten, daß sie dieses Phantoms halber das Errungene wieder aus den Händen gibt; dieselbe wird vielmehr bestrebt sein, ihre Lage zu verbessern und kann dabei schließlich die freundliche Unterstützung des D. B. V. entbehren. Das dürfte so ziemlich die Ansicht aller Gehilfen sein, und darum läge es im Interesse beider Teile, wenn die Prinzipale sich die vollständig zwecklose Sitzung der L. K. ersparten.

Stettin.

M.

Korrespondenzen.

Leipzig, 20. Juli. Zur Reorganisationsfrage haben wir heute mitzutheilen, daß der Vereinsvorsitzende beim Berliner Polizei-Präsidium persönlich vorstellig geworden und dort erfahren hat, daß man in der Hauptsache dem in einem andern Lande do-

milizierenden Verein abhold ist und den Schwerpunkt nach Preußen haben will. Der Genannte gab dem Drängen verschiedener Gauvorstände, die Angelegenheit auf jeden Fall zu erledigen, gleichviel in welcher Form, nach, verzichtete auf weitere Schritte, schlug als Sitz des Vereins Hannover vor und befohlmächtigte auf Wunsch des betr. Dezerenten im Polizei-Präsidium den Berliner Gauvorstand, die diesbezügliche Eingabe zu machen, etwa weiter nötige Termine abzuwarten und nach event. Genehmigung des Statuts die Neuwahlen des Vorstandes zu veranlassen. Wir werden nun abzuwarten haben was weiter geschieht.

Hannover. Im Anschluß an den Gautagsbericht in Nr. 79 des Corr. geben wir im nachstehenden die Berichte der Bezirksvereine. Der diesjährige Bericht aus dem Bezirke Braunschweig ist leider kein sehr erfreulicher. Trotz des Verlustes einer größeren Druckerei (Zimbach), über dessen Ursache der Referent eingehend Bericht erstattet, hat sich die Mitgliederzahl nicht verringert. An der Tarifbewegung beteiligten sich, wenn auch teilweise nur durch Zahlung einer freiwilligen Tarifsteuer, fast sämtliche Braunschweiger, Wolfenbütteler, Helmstedter und zwei Holzmindener Kollegen, leider aber hatten auch einzelne Mitglieder den geringen Beitrag zum Tariffonds nicht übrig. Bewilligt wurde der Tarif in der größten Zahl der Druckereien des Bezirks und zwar in Wolfenbüttel von dem Herrn Zwiffler, Helmstedt Herrn Schmidt, Holzminden Herrn Stotz, Braunschweig von den Herren Appelhans, Vogel & Co., Oeding, Niebäder & Mundschwitz, Bieweg, Westermann und in der Waisenhäusdruckerei. Von den übrigen Druckorten des Bezirks haben wir keine Nachricht, aber höchstwahrscheinlich wird dort speziell die Lehrlingsausbildung im höchsten Flore stehen. Es fanden hier vier allgemeine Buchdrucker-versemmlungen statt, welche auch von Nichtmitgliedern und auswärtig sehr gut besucht waren. In allgemeinen aber muß wieder einmal über die große Teilnahmslosigkeit der Mitglieder gellagt werden, es sind immer dieselben Gesichter die man sieht und Stimmen die man hört. Die Kassenverhältnisse des Bezirks sind sehr günstige, namentlich machte die L. K. fortgesetzt hohe Ueberschüsse, in den beiden letzten Quartalen hatte dagegen die Allgemeine Kasse ein sehr bedeutendes Defizit, hervorgerufen durch die anbauender Unterstützung der Gemagregelten. Restanten sind, dank der ange strengten Thätigkeit des Kassierers, nicht zu verzeichnen. Auch die Zuschußkasse des Bezirks gedeiht gut, sie hat in den drei Jahren ihres Bestehens ein Vermögen von zirka 1100 Mt. angeammelt. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 131. — Bezirk Göttingen. Wenn auch nicht alles ist wie es sein sollte, so kann man doch sagen: Unser Bezirk ist nicht zurückgegangen, sondern zeigt die anständige Mitgliederzahl 66 von 95 Buchdruckern überhaupt auf. Die uns noch fernstehenden 29 Nichtmitglieder sind teilweise zu alt, auch für uns wohl weniger brauchbar; ein Teil waren schon Mitglieder und traten nach und nach wieder aus, verblieben aber teilweise in der Krankenkasse und mit dem Reste war bis jetzt nichts zu machen. Die 42 Lehrlinge im Bezirke bilden eine anständige Zahl, fast die Hälfte der Gehilfen, und wäre eine Minderung sehr notwendig, schon den größeren Geschäften gegenüber, wo das nicht der Fall ist; aber es wird sich mit einemmale schwerlich machen lassen, wenn man nicht Verluste beklagen will. Der 1886er Tarif ist sozusagen vollständig eingeführt in Göttingen und Nordheim und zwar ohne große Schwierigkeiten, weshalb diese beiden Städte auch im Stande waren, den infolge Einführung des Tarifs brotlos gewordenen Kollegen einige kleine Extraausstattungen zu schicken. In den anderen kleinen Städten: Andreas-

berg, Duderstadt, Heiligenstadt und Osterode sind Aufbesserungen erfolgt und wo dies noch nicht der Fall, wird es geschehen, weil von den Mitgliedern ein Nachsicht gebeten wurde. Eine Reise nach Heiligenstadt, welche in Tariffachen notwendig war, hat anscheinend doch etwas Frucht gebracht. Mit Herzberg, Lauterberg, Münden und Uslar war bislang ein Geschäft nicht zu machen. Sehr traurig hat die Mitglieder der etwaige Wegfall der segensreichen J. R. K. gestimmt, welche so recht die leidenden Buchdrucker unterstützen konnte; wenn es aber nicht anders sein kann, muß auch dieser Schmerz überwunden und wird und muß anderweit Wandel und Erleichterung geschaffen und gefunden werden. Gegen eine abermalige Erhöhung der Beiträge, wofür es auch sein möge, sind fast sämtliche Mitglieder. — Lokalverein Hannover. Das Vereinsleben war im abgelaufenen Geschäftsjahr ein sehr reges und der Besuch der Versammlungen ein guter zu nennen. Die Mitgliederzahl im Lokalvereine wächst stetig, die Zahl 400 ist bereits überschritten. Die Versammlungen, deren im ganzen 14, incl. vier allgemeiner Buchdrucker-Versammlungen, welche für die Mitglieder des Lokalvereins als Straßerversammlungen angesehen waren, stattfanden, beschäftigten sich, außer mit inneren Angelegenheiten des Vereins mit der Tarifangelegenheit wie auch mit der im vorigen Jahr abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des U. B. D. B. Der Vorstand hatte 35 Sitzungen. Von diesen fanden acht in Gemeinschaft mit der Tarifkommission statt, wodurch ermöglicht wurde, daß beide Teile, Vorstand wie Kommission, stets genau informiert waren. Vergnügungen fanden im vorigen Jahre nur zwei, Johannisfest und Weihnachtsball, statt, während das übliche Sommerfest ausfiel, dagegen wurde den Mitgliedern ein ermäßigtes Entree im Zoologischen Garten ausgemittelt. Gelegentlich des Johannisfestes wurden im vorigen Jahr auch zum erstenmale die Zinsen des Johannisfonds an die bezugsberechtigten Inhabern verteilt. Der Vorsitzende nahm hierbei Gelegenheit, auf die Zwecke und Ziele des U. B. D. B. ganz besonders hinzuweisen und namentlich hervorzuheben, daß auch dieser angefallene Fonds wieder beweise, daß nur durch ein einmütiges Zusammengehen und Hochhalten unserer Bestrebungen etwas Großes erreicht werde. Die Bibliothek des Vereins ist in erfreulicher Zunahme begriffen und wird von den Mitgliedern fleißig benützt. Derselbe sieht auch den Beirathen offen, jedoch werden an diese nur sachwissenschaftliche und sonstige Bücher beizubehalten Inhalt auszugeben. Das vorige Jahr brachte für die hannoversche Gehilfenschaft in bezug auf die Revision des Tarifs mancherlei Arbeit mit sich; besonders hatte sich mit der Behandlung dieser Angelegenheit das Vertrauensmänner-Institut als örtliche Tarifkommission in zahlreichen Sitzungen zu beschäftigen. Im allgemeinen war man mit den Resultaten der Revision zufrieden und eine allgemeine Versammlung beschloß, bei der Urabstimmung für Annahme des neuen Tarifs zu stimmen. Mit dem 1. Oktober fand die Einführung statt und zwar erfreulicherweise ohne irgendwelche nennenswerten Schwierigkeiten, was zu gleichem Teile dem Entgegenkommen der Prinzipale wie der Ruhe der Gehilfenschaft zu danken ist. Nur ein kleineres Geschäft mit vier Gehilfen, H. Schrader, machte einige Schwierigkeiten, hat aber, nachdem die örtliche Tarifkommission in Gemeinschaft mit den Kollegen vorstellig geworden, den neuen Tarif ebenfalls eingeführt. Die Bestimmungen des Tarifs, daß angefangene Werte und Zeitungen bis 1. Januar nach dem alten Tarife berechnet werden konnten, hat nur bei einer Zeitung Anwendung gefunden. Einige Werte wurden schon früher neu berechnet, andere waren schon vorher beendet. Mit der Einführung der verbesserten Tariffache kam die Frage auf die Tagesordnung, ob die Vohsätze über Minimum ebenfalls eine prozentuale Aufbesserung erfahren müßten. Die Annahme, daß solches überall statzufinden habe, hat ihre Bestätigung nicht gefunden. Einige Geschäfte hatten die Erhöhung eintreten lassen, andere nur eine Abminderung vorgenommen und wieder andere gar nichts gethan. Zur Entscheidung hierüber wurde das im § 43 des Tarifs vorgesehene Schiedsgericht angerufen, welches aber im Prinzip eine prozentuale Erhöhung des Gehilfengeldes über Minimum hinaus nicht aussprach, so daß also die Aufbesserung des Gehilfengeldes über Minimum der Vereinbarung überlassen blieb. Nach einer von der Tarifkommission aufgenommenen Statistik arbeiten im Gehilfengeld ungefähr 246 Gehilfen, davon zum Minimum mit 22,50 Mk. 91, über Minimum erhalten 157, wovon 73 mit Einführung des neuen Tarifs aufgebessert wurden, während 84 auf dem früheren höhern Satze blieben. In derselben Sitzung des Schiedsgerichts wurden zugleich die tarifmäßigen Feiertage (§ 34) festgesetzt und als solche u. a. die beiden hannoverschen Bußtage und der Himmelfahrtstag bestimmt, wogegen aber von zwei Geschäften Einwendungen erhoben wurden.

Ein von der Polizeidirektion eingeholter Entscheid, ob diese Tage ganze gesetzliche Feiertage seien, bejahte diese Frage und es ist sonach eine Meinungsverschiedenheit in dieser Beziehung für die Zukunft ausgeschlossen. Zu unserm Bedauern ist in neuerer Zeit ein Konflikt in der Buchdruckerei von Göhmann ausgebrochen. Das Geschäft verlangte in besonderen, dem Arbeitszettel angefügten Bestimmungen von dem Personale für alle möglichen und unmöglichen Vorkommnisse Strafen resp. Schadenersatz durch Lohnabzüge. Die mehrfachen vergeblichen Versuche des Personals, die Geschäftsleitung zur Aufhebung dieser Bestimmungen zu bewegen, sind gescheitert und das Personal glaubte unter diesen Verhältnissen nicht weiter arbeiten zu können. Beratungen mit der Tarifkommission führten dahin, daß nochmals durch eine Eingabe mit sämtlichen Unterschriften der Versuch gemacht werden solle, die Zurücknahme der Bestimmungen zu erreichen, aber unter gänzlicher Nichtbeachtung des Schriftstückes kam die nächste Arbeit doch wieder mit dem Zettel, worauf die Strafbestimmungen etc. enthalten. Der betreffende Setzer wies die Bestimmungen zurück und wurde darauf sofort entlassen, weshalb das gesamte Personal kündigte, worauf bald bei acht weiteren Herren sofortige Entlassung erfolgte. Die Vermittelungsversuche seitens einer Personal-Kommission und drei Mitgliedern des Schiedsgerichts hatten zwar das Resultat, daß eine Aenderung vorgenommen wurde, die Kollegen aber erklärten, auch die neue Fassung nicht annehmen zu können, da die Bestimmungen unter den eigentümlichen Druckereiverhältnissen mit dem besten Willen nicht inne zu halten seien. Eine Vereinsversammlung gab ihre Zustimmung zu dem Vorgehen der Göhmannschen Kollegen. Im allgemeinen ist die Lage des Tarifs in Hannover insofern als zufriedenstellend zu bezeichnen, weil nennenswerte Klagen über Tarifverletzungen bei der Tarifkommission nicht geführt sind, geringere Vorkommnisse haben immer sachgemäße Erledigung gefunden. Die im Tarif aufgenommene Lehrlingskala scheint in Hannover noch keine besonders erfreulichen Resultate gehabt zu haben. Wenn auch die Anzahl der Lehrlinge so ziemlich gleich geblieben ist, so haben doch einige Geschäfte eine Zunahme aufzuweisen. Die Statistik wird genauere Auskunft darüber geben. — Bezirk Hannover. Der Bezirk Hannover ist, trotzdem die Bilanzziffern dieselben sind wie im Jahr 1885, den Geschäftsgang im Bezirk in Rechnung gezogen, welcher gegenüber dem der größeren Städte gut zu nennen ist, da einige Orte mehr Kräfte eingesetzt haben, im Verhältnis in seinem Mitgliederbestande zurückgegangen, da einige Druckorte absolut nicht für den Verein zu erhalten waren. In Oeynhäusen, wo die Druckerei in andere Hände übergang, haben wir seitdem kein Mitglied mehr, in Neustadt und Stadthagen ebenfalls nicht. Das Mitglied in Pymont ist ausgetreten; ein plausibler Grund des Rücktrittes, da dasselbe tarifmäßig bezahlt erhält und anfänglich angab, es wolle zu einem andern Gewerbe übergehen, aber noch jetzt dort steht, hat sich nicht finden lassen. In Gishorn war im Laufe des Jahres einmal ein Mitglied sechs Wochen lang. Was die allgemeinen Verhältnisse betrifft, so ist in Minden kein Boden für den Verein zu finden. Die Schuld, daß dieses so ist, liegt nicht so sehr, wie man wohl früher annahm, an dem Prinzipale Herrn Bruns, sondern hauptsächlich, ja sozusagen allein an den Gehilfen. Schreiend sind die Lohnverhältnisse, wie sie in den übrigen Druckereien Mindens existieren. Die Kollegen der anderen Druckereien finden aber bei den Gehilfen bei Bruns kein Verständnis und sind infolgedessen selbst zu mutlos, auch nur eine Besserung ihrer Lage zu erhoffen. Bei der Tarifbewegung erklärte Herr Bruns wiederholt, daß, wenn die übrigen Druckereien Mindens nur den alten Tarif bezahlen würden, er sofort ohne Weiteres den neuen Tarif einführen werde. Die älteren Kollegen glauben den Verein nicht zu brauchen, wollen darum auch nichts dafür thun und die jüngeren stehen schein demselben gegenüber, welche Echeu aller Wahrheitsähnlichkeit nach von den älteren Herren genährt wird. Gelingt es nicht, ein besseres Einvernehmen zwischen den Kollegen der verschiedenen Druckereien zu erzielen, so wird von einem Vereine, welchen Namen er auch haben möge, ja von einer Kollegialität nicht die Rede sein können. In Celle, in der Schweiger & Pischens Druckerei haben wir noch immer keine Mitglieder. Springe hat bedeutend mehr an Arbeit erhalten, hauptsächlich wohl durch Uebnahme des Wochenblattes, welches früher bei Riemschneider-Hannover gedruckt wurde, infolgedessen viele Formulare, welche dort hergestellt wurden, jetzt in Springe in Auftrag gegeben werden. Drei Gehilfen sind dort unsere Mitglieder, einer wäre wohl noch zu gewinnen, den fünften können wir nicht aufnehmen. Barsinghausen hat ebenfalls 1 Mitglied mehr und sind auch die allgemeinen Verhältnisse dort als befriedigend zu

bezeichnen. Der Prinzipal Herr Weinaug wollte oder will austreten, aber bei der J. R. K. und J. Z. K. verbleiben. Kinteln hat auch 1 Mitglied mehr, Bezahlung ist gut. Hameln macht so weiter wie im vorigen Jahre genauer ausgeführt wurde, hat jedoch auch 1 Mitglied mehr. Im allgemeinen ist die Tarifbewegung günstig für den Bezirk ausgefallen; wenn der Tarif auch nicht vollständig durchgeführt ist, so hat doch eine Vornwärtsbewegung in den meisten Orten, auch Minden partiell nicht ausgenommen, stattgefunden. Die Statistik, soweit dieselbe eingegangen, ergibt bei 72 Gehilfen 33 Lehrlinge, die noch ausstehenden Formulare werden die Verhältniszahlen der Lehrlinge noch etwas verschlechtern, so daß wohl eine kleine, jedoch unbedeutende Besserung gegen voriges Jahr konstatiert werden kann, denn die Statistik voriges Jahr ergab 66 Gehilfen und 33 Lehrlinge. — Bezirk Hildesheim. Was uns im vergangenen Jahre abermals wohl am meisten bewegte, war die Einführung des revidierten Tarifs. Sowohl vor als auch nach der von unserm Gauvorsteher am Orte gehaltenen Berichterstattung über den Gang der Verhandlungen der Tarifkommission in Leipzig war man bei den hiesigen Prinzipalen um Anerkennung resp. Einführung des Tarifs vorstellig geworden; jedoch stieß man bei allen auf den hartnäckigsten Widerspruch, hauptsächlich wohl hervorgerufen durch das widerliche Gebaren der Prinzipale in Rheinland-Westfalen, von dem man auch für sich die besten Seiten abzugewinnen hoffte, in dieser Angelegenheit energischer vorzugehen glaubte sowohl der Vorstand als auch verschiedene Mitglieder, deren Ansicht man hierüber zu Rate zog, bei den eigenartigen hiesigen Verhältnissen nicht verantworten zu können. So sind wir nun in der Lage, von einer Anerkennung des Tarifs leider nicht berichten zu können. In dem Gerstenbergschen sowie Kornackerischen Geschäft wird jedoch jetzt bei Neueinstellungen das tarifmäßige Minimum gezahlt. Eine von Herrn Gerstenberg seinerzeit an seine Kollegen in Stadt und Bezirk erlassene Einladung behufs Besprechung und Stellungnahme zu dem Tarife verlief im Sande, da nur zwei Herren erschienen waren und über einen gemächlichen Frühlingsplan nicht hinaus kamen. In dem Larischen Geschäft standen zur Zeit der Bewegung nur zwei Mitglieder, von denen das eine ausgetreten. Jetzt hat sich das Geschäft vergrößert; da Herr L. jedoch nur 12,50 Mk. zahlen wollte, konnte von einem Konditionieren unserer Mitglieder dort nicht die Rede sein; daß man in letzterer Zeit auch hierin etwas anderer Meinung geworden, können wir nur begrüßen, glauben auch in besagtem Geschäft die besten Erfolge durch Befonnenheit zu erringen, speziell da Herr L. in den Nichtmitgliedern schlechte Erfahrungen gemacht hat; es dürften sich unsere Mitglieder nur erst gefestigt haben und es wird sicher an dem Weiteren nicht fehlen. Ueber das Fünftückische Geschäft läßt sich daselbe wie im vorigen Jahre berichten: es wird bis in die Nacht hinein gearbeitet; ob Herr F. dabei seine Rechnung findet, ist zu bezweifeln. Die befürchtete Vergrößerung der Papiermanufaktur (Mütenfabrik) von Großpöppel & Komp. ist trotz Ueberfiedelung in den Neubau nicht eingetreten, vielmehr ist der Kompagnon ausgetreten und seiner gelehrten Branche (Landwirt) wieder treu geworden. Es arbeitet dort noch immer ein früheres, wegen Resten gestrichenes Mitglied. Unser Kritt-müller B. Pagemann bietet nach wie vor alles mögliche auf, um die Preise zu verberben. Die durch die Leipziger sowie Berliner Verhältnisse hervorgerufene Agitation behufs Reorganisation beschäftigte die Mitglieder in verschiedenen Versammlungen. Die Verhältnisse im Bezirke sind schlechter geworden. In Alfeld ist augenblicklich kein Mitglied. In Bockern haben wir ein Mitglied (das zweite ist der hohen Steuern wegen ausgetreten), in Burgdorf zwei Mitglieder. Auch hier hatte der Prinzipal Rumpelstin in Gemeinschaft mit zwei anderen Herren zur Tarifklärung im Sinne Rheinland-Westfalens eine Besprechung in der Börse zu Hannover veranstaltet, dieselbe scheint aber ebenfalls keinen praktischen Nutzen gehabt zu haben, indem die Veranstalter allein anwesend waren. In Elze ist ab und zu mal ein Kollege. Einbeck hat drei Mitglieder, davon das eine konditionslos. In Goslar und Klausthal rührt sich schon seit langem nichts mehr. In Peine befindet sich nur noch ein Mitglied, alle übrigen drei sind ausgetreten. In den Orten war der Gesundheitszustand sehr befriedigend, dahingegen hatten wir viele auf der Reise befindliche Kollegen zu verpflegen. — Bezirk Lüneburg. Freireichlerweise hat das verfloffene Jahr 1886 dem Bezirke wiederum einen Mitgliederzuwachs gebracht; die Zahl steigerte sich von 33 im 4. Quartal 1885 auf 40 im selbigen Quartal 1886. Zeitweise waren 43 Mitglieder zu verzeichnen; augenblicklich sind im Bezirke 40 Mitglieder vorhanden. Außer in Bleede und Hermannsburg standen in allen Orten vereinzelt Mitglieder. Wenn auch nur der verschwindend kleinste Teil der

Druckereien den neuen Tarif schriftlich anerkannte, so werden doch die Mitglieder durchweg tarifmäßig bezahlt. In einem Druckorte wurden die Mitglieder wegen Anerkennung des Tarifs vorstellig; denselben wurde das Minimum zuerkannt, während ein Nichtmitglied, das Eintreten für den Tarif verachtend, heute noch unterm Minimum arbeitet. Wie ein großer Teil der Prinzipale über die Stellungnahme zu dem 1886er Tarife denkt, beweist wohl die auf Einladung zur Beratung über den neuen Tarif, Schmutzkonzurrenz zc. erfolgte Teilnahme an einer in Lüneburg anberaumten Versammlung, in welcher drei Prinzipale erschienen, nebenbei bemerkt Nichtbuchdrucker. Die am 2. Mai 1887 in den 11 Druckorten aufgenommene Statistik ergab 20 Druckereien mit 21 Prinzipalen (7 gelernte Buchdrucker, 14 Nichtbuchdrucker), 83 Gehilfen (8 Faktore, 1 Korrektor, 61 Sezer, 13 Drucker), 40 Lehrlinge (38 Sezer, 2 Druckerlehrlinge), 26 Maschinen, 12 Kiegeldruckpressen zc., 7 Handpressen. Während die Gehilfenzahl von 82 auf 83 stieg, wuchs die Lehrlingszahl von 31 auf 40 an. Trotzdem in Salzwechel die Artikel gegen das Lehrlingsunwesen mehrere Jahre hindurch publiziert sind, wurden allein zu Ostern in der Hoffmannschen Dffizin 3 Lehrlinge eingestellt. Die Löhne der Gehilfen in den beiden Salzwecheler Druckereien schwanken bei elfstündiger Arbeitszeit zwischen 13,50—14,25 Mk.; beide Faktore haben 21 Mk. Dannenberg hatte im vorigen Jahre 5 Gehilfen und 3 Lehrlinge; in diesem Jahre 3 Gehilfen und 4 Lehrlinge. In Uelzen ist die zehnjährige Arbeitszeit durchgeführt. Im vorigen Jahre sind neue Druckereien entstanden in Harburg (die vierte), in Uelzen (die zweite), in Witten a. O. (die zweite); in diesem Jahr in Lüneburg (die vierte), letztere Druckerei von unserem Mitgliede Herrn Bartsch eröffnet. Bewegungstatistik im Bezirk: Neu eingetretene 3, wieder eingetretene 1, zugereist 35, abgereist 31, ausgeschlossen mit Resten 1 Mitglied. Der Bezirk verlor in diesem Jahre durch den Tod in Lüneburg die Maschinenmeister Hartkopf und Böser; letzterer hat durch 10 1/2 Jahre den Bezirkskassierposten bekleidet. Die Kassenverhältnisse des Bezirks wiesen in der Allgemeinen Kasse bei einer Einnahme von 760,35 Mk. eine Ausgabe von 1666,33 Mk., mithin ein Defizit von 905,98 Mk. auf. Reisegeld wurde von 343 Mitgliedern erhoben. Zentraltransfassen-Einnahme 894 Mk., Ausgabe 433,25 Mk., Ueberschuß 460,75 Mk. In der Einnahmestelle sind 20 Mk. Ordnungsstrafe und 8 Mk. zurückgezahltes Krankengeld enthalten. Der Ueberschuß der Zentralidentkasse betrug bei einer Einnahme von 371,60 Mk. 367,91 Mk. Ortsstellenbestand am 1. Januar 1887 57,97 Mk. Am Bezirksvorort wurden in 1886 9 Versammlungen, darunter eine Bezirks- sowie eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung abgehalten. Die diesjährige Bezirksversammlung wurde auf den 8. Mai in Uelzen festgesetzt; es waren die Orte Harburg, Lüneburg, Soltau und Uelzen durch 26 Mitglieder vertreten. Es gewinnt den Anschein, als wenn die Bezirksversammlungen sympathisch von den einzelnen Mitgliederkreisen aufgenommen würden; vier alljährliche Versammlungen wurden bereits abgehalten und beschlossen, im nächsten Jahre wiederum eine Versammlung und zwar in Lüneburg anzuberaumen. Der Bezirk sandte für die Gemäßregelten bis jetzt 62,50 Mk. ab. Die Bibliothek des Ortsvereins wurde bedeutend vermehrt. Die Bemühungen, die Kollegen der Lübbmannschen Dffizin in Harburg für den U. B. D. B. zu gewinnen, sind leider nicht von Erfolg gekrönt gewesen, indem der Prinzipal sowie der überwiegende Teil der Gehilfen sich gegen den Anschluß an den U. B. D. B. erklärt haben, wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wurde. Von anderer Seite wurde der Anschluß an die „Freie Vereinigung“ gemeldet. In den übrigen Orten ist auf Mitgliederzuwachs nicht zu rechnen, da der eine Teil der Gehilfen dem U. B. D. B. bereits angehörte, der andre Teil bedeutend unter Minimum steht und noch nicht aufnahmefähig ist. (Schluß folgt.)

K. Rempfen. Am 13. Juli d. J. wurde in der Buchdruckerei der Josef Böschschen Buchhandlung (Besitzer Ludwig Huber) hier, weitaus bekannt durch ihren bedeutenden, hauptsächlich liturgischen Verlag, der letzte Bogen des General-Personen- und Sachregister zur Bibliothek der Kirchenbücher und damit dieses letztere Sammelwerk selbst im Drucke vollendet. Begonnen im Jahr 1869 ist also dieses umfangreiche, in seiner Art einzig dastehende Unternehmen, an welchem die berühmten Theologie-Professoren Dr. Franz Kaver Reithmayr in München († 1871) und Dondekan Dr. Valentin Thalhofer in Eichstätt als Oberleiter und außerdem viele Gelehrte Deutschlands und Oesterreichs als Uebersetzer beteiligt waren, nach einer ununterbrochenen Arbeit von 18 Jahren nunmehr seinem Ende zugeführt worden. Um einen kleinen Begriff von der Bedeutung dieses Sammelwerkes — welches die hervorragendsten Schriften der lateinischen, griechischen

und syrischen Kirchenbücher mit Einleitungen, Lebensbeschreibungen, Anmerkungen und eingehenden Registern in guter deutscher Uebersetzung wiedergibt und dabei so manches Stück aufgenommen hat, von welchem nicht einmal gedruckte Urtexte vorliegen, sondern wozu derselbe erst mühsam in den großen Bibliotheken von London, Oxford zc. zc. aus dortigen Original-Manuskripten abgeschrieben werden mußte — zu geben, sei darauf hingewiesen, daß das ganze Werk 79 Bände mit zusammen 2531 Druckbogen = 40496 Seiten umfaßt und daß zu dessen Drucklegung ca. 13000 Ries-Papier im ungefähren Gewichte von 2200 Zentnern erforderlich waren. Die Herstellungskosten des ganzen Sammelwerkes belaufen sich auf rund 310000 Mk.; der Ladenpreis des kompletten Werkes ist broschiert 167,60 Mark, gebunden 230,80 Mk. bezw. 246,60 Mk. Die Herstellung des zweibändigen General-Personen- und Sachregisters (ca. 75 Bogen), welches das Werk erst eigentlich für den praktischen Gebrauch erschließt und alle 79 Bände umfaßt, war eine Riesearbeit; der damit betraute Pfarrer und fgl. Distriktschulinspektor Ulrich Uhl in Jnning hat die freie Zeit von nicht weniger als acht Jahren an diese Arbeit gewendet. Die Verlagsbuchhandlung gedankt in Bälde einen kleinen Nachtrags-Band, den achtzigsten des ganzen Werkes, als Gratisgabe für die Abonnenten zu versenden, welcher einen eingehenden und orientierenden Bericht über das ganze Unternehmen, dessen Geschichte, die Stimmen des Episkopats und der Presse, eine vollständige Inhaltsangabe der einzelnen Bände zc. zc. bringen wird.

X. Marburg, 15. Juli. Die Tarifangelegenheit ist, wenn auch mit einigen Opfern, glücklich an uns vorübergegangen. Außer der Hamelischen Druckerei ist der Tarif in allen Geschäften offiziell eingeführt. Eingeschaltet muß hier werden, daß Herr Hamel, welcher in der Gleisfischer Druckerei gemahrgelt wurde, eine Zeitlang die Unterfützung nach § 2 bezog, sich unterdessen etablierte und dann wegen Resten ausgeschlossen werden mußte; derselbe äußerte, der Verein habe ja doch keinen Zweck mehr für ihn. S. beschäftigt 3 Nichtmitglieder, darunter einen wegen Resten ausgeschlossenen Mitglied, 1 Lehrling und 1 Mitglied. Die Druckereien wachsen auch hier wie Pilze aus der Erde, denn während noch vor zwei Jahren drei Druckereien hier bestanden, haben wir deren jetzt sieben zu verzeichnen; ohne die verschiedenen Trittmüller, die zum Teile nicht einmal wissen was ein Winkelhaken ist. Von den 30 hier konditionierenden Gehilfen gehören 27 dem U. B. D. B. an. Lehrlinge haben wir nur vier hier und es ist mit Gewißheit anzunehmen, daß für die nächste Zukunft unsere Stadt von diesem Krebschaden verschont bleibt. Der kollegiale Geist ist ein ganz gesunder — das bewies wieder die am letzten Sonnabend abgehaltene Mitglieder-Versammlung, die im Gasthause Zur Sonne tagte und von 21 Mitgliedern besucht war. Die Tagesordnung enthielt u. a.: Stellungnahme zur Zentral-Invalidenkasse. Das Referat hatte ein Mitglied übernommen, das seiner Aufgabe in leicht verständlicher Weise in einer 1/2stündigen Rede zur allgemeinen Zufriedenheit gerecht wurde. Namentlich wandte sich Referent gegen das Vorgehen der Berliner Kollegen. Nach ziemlich eingehender Diskussion, an welcher sich verschiedene Mitglieder beteiligten, gelangte nachstehende Resolution zur Annahme: „Die heute zahlreich besuchte Versammlung des Ortsvereins Marburg erklärt sich mit dem Vorgehen des Hauptortverbandes in Sachen der J. F. K. einverstanden und hält dasselbe im Sinn unersetzbar (§ 12 Abs. 6). Ferner schließt sich dieselbe der Bremer Resolution in Nr. 78 des Corr. im Prinzip an.“ — Der Bericht des Reisekassenerwalters wurde sehr günstig aufgenommen, gab er doch den anwesenden Mitgliedern den Beweis, daß die Zahl unserer Reisenden nicht so bedeutend ist, als daß die Worte eines bekannten Prinzipals gelegentlich der Tarifbewegung in Rheinland-Westfalen: „Sie werden sehen, im nächsten Sommer kann man mit ‚Verbandsmitgliedern‘ die Straßen pflastern“ als zutreffend erachtet werden könnten. Im Gegenteile passierten seit einigen Wochen verschiedene Nichtmitglieder unsrer Stadt.

*** Stettin, Anfang Juli.** Der Jahresbericht der Aeltesten der Stettiner Kaufmannschaft pro 1886, der dieser Tage zur Ausgabe gelangt ist, läßt sich über „Buchdruckereien“ wie folgt vernehmen: „Die Zahl der mit Herstellung von Buchdruckerarbeiten sich beschäftigenden Firmen ist in den letzten Jahren bis auf 36 gewachsen; der Zuwachs besteht meistens aus Steindruckern, Buchbindern und Papierhändlern. Der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft sind 21 hiesige Firmen beigetreten.“ Das ist das Ganze, was über die Buchdrucker-Verhältnisse am hiesigen Orte gesagt ist. Daran schließt sich indes noch ein kurzer Geschäftsbericht der Buchdruckerei von F. Hessenland, der also lautet: „Die F. Hessenland'sche Buchdruckerei beschäftigte außer dem Kontor- und Redaktionspersonal im Jahr 1886 95 Per-

sonen und zahlte an diese einen Lohn von 66956,20 Mark. Diese Dffizin, welche seit 1577 besteht, mit Dampfbetrieb und zwei Dampfesseln versehen und allen Neuerungen der Technik gefolgt ist, lieferte in 1886 außer vielen eigenen Verlagsartikeln 3305 diverse Druckerarbeiten. (Es werden die Firmen aufgeführt, für welche bedeutendere Arbeiten geliefert wurden.) Die Sezer- und Druckerlöhne wurden in folge des neuen Leipziger (sic!) Tarifs seit dem 1. Oktober um 10 Proz. erhöht.“ — Ganz abgesehen von der Unseligkeit dieses Berichtes, der ein Bild der Verhältnisse des Buchdruckerbetriebes unsrer Stadt überhaupt nicht gibt, hat es mich im ersten Augenblicke sympathisch berührt, daß den Gehilfen der F. Hessenland'schen Buchdruckerei eine so immense Gehaltsaufbesserung zu teil geworden sein soll. Es ist diese Erklärung wohl für die meisten Stettiner Buchdrucker zugleich überraschend, denn bisher hatte von einer derartigen Lohnerhöhung in der hiesigen Dffizin niemand eine Ahnung — und in der That ist eine solche auch nicht erfolgt, vielleicht ist aber dadurch die Absicht der Herren Chefs ausgesprochen, die Erhöhung nächsten Eintreten zu lassen. Es gehört ja heute zum guten Ton, anderen gegenüber mit den an die Arbeiter gezahlten Löhnen zu prahlen und da ist denn dem Verfasser des Berichtes über die Buchdruckereien auf ein paar Prozent mehr nicht angekommen. Aber selbst die Erhöhung der Löhne um 6 1/2 Proz., wie sie der 1886er Tarif fordert, ist in der Hessenland'schen Buchdruckerei nicht in der Weise durchgeführt worden, daß die Geschäftsleitung Ursache gehabt hätte, von einer in ihrem Geschäft vorgenommenen allgemeinen Lohnerhöhung (denn als eine solche wird sie in obigen Berichtes doch dargestellt) zu sprechen; praeter propter handelte es sich um etwa 10—12 Gehilfen, welchen bei Einführung des neuen Tarifs eine Erhöhung ihrer Löhne bis zum tarifmäßigen Minimum zu teil wurde, während namentlich das Zeitungsetzerpersonal noch heute auf die Erfüllung seiner laut Tarif berechtigten Wünsche harret. Daß das Lehrlingsunwesen wie in Stettin überhaupt so auch in der Hessenland'schen Buchdruckerei floriert und daß dadurch hauptsächlich der Schmutzkonzurrenz Vorhub geleistet wird, verschweigt der Bericht natürlich. Zu welchem Zweck er also in die Welt gesetzt wurde, ist unerfindlich, wenn es nicht gerade galt, für das eine darin erwähnte Geschäft Reklame zu machen!

Bundschau.

Bei Hermann Böhlau in Weimar erscheint eine im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen herausgegebene neue Ausgabe von Goethes Werken. Diese neue kritische Gesamtausgabe ist auf den in dem Goethe-Archiv befindlichen reichen handschriftlichen Nachlaß des Dichters gegründet und gliedert sich in vier Abteilungen: 1. Goethes Werke im engeren Sinne, 50 Bde. à 20—25 Bogen zum Preise von à 2,50—3 Mk., 2. Goethes naturwissenschaftliche Schriften, ca. 10 Bde., 3. Goethes Tagebücher und 4. Goethes Briefe, Bändezahl dieser beiden Abteilungen unbestimmt, Bandpreis der 2. bis 4. Abteilung 3,20—4 Mk. Einband pro Band 2 Mk. Neben dieser Ausgabe in Oktav wird noch eine Ausgabe in Großoktav (starres Papier mit breitem Rande) zu 3,20—5 Mk. pro Band und in kleiner Auflage veranstaltet. — Wenn nur dieses riesige Interesse für den toten Goethe lebendige Früchte trüge.

Die Berliner Zeitung Post brachte seinerzeit aus dem Kottbusser Anzeiger mit Angabe der Quelle, daß einzelne Truppenteile beim Mandör durch die Hitze außerordentlich zu leiden gehabt, es seien mehrere Leute vom Hitzschlag getroffen und ein Offizier demselben erlegen. Da diese Nachrichten nicht ganz zutreffend, klagte das Kriegsministerium wegen Beleidigung des betr. kommandierenden Offiziers und wegen Unfugs. Das Landgericht Berlin erkannte auf Freisprechung, das Reichsgericht machte das Urteil rückgängig und verwies die Sache nochmals an die Vorinstanz und nun entschied diese, daß zwar von einer Beleidigung abzusehen, jedoch der Angeklagte wegen groben Unfugs, wenn auch unter Berücksichtigung einer Reihe mildernder Umstände, zu 50 Mk. und in die Kosten zu verurteilen sei.

In Leipzig wurde Der Beobachter (Druck und Verlag von Seebach) auf Grund des Sozialistengesetzes verboten.

Die Berufung des Buchdruckers und frühern Redakteurs der Neuen Bayer. Landeszeitung, Ferd. Röhr in Würzburg, wegen Beleidigung, wurde verworfen. Es bleibt also bei den 6 Tagen Haft und den Kosten; hinzukommen die Kosten zweiter Instanz.

Die Kölnische Zeitung ist über die Buchdruckerberufsgenossenschaft erbost und wohl nicht ganz

mit Unrecht. Sie schreibt: „Es liegt uns der ausführliche Bericht der Berufsgenossenschaft der Rahmungsmittele-Industrie vor. Es ist erfreulich, daraus zu entnehmen, daß die Versicherung der Arbeiter durch die Genossenschaft auf den Kopf des Arbeiters etwa 1,70 Mk. jährlich kostet, während die Anforderungen der Privatversicherungsgesellschaften sich auf 12 Mk. stellen. Gält man diesen günstigen Ergebnissen der genannten Körperschaft die Thatfache entgegen, daß andere Berufsgenossenschaften nicht nur nicht billiger versichern, als es früher bei den Privatgesellschaften möglich war, sondern, wie es beispielsweise bei der Buchdrucker-Genossenschaft der Fall ist, ungleich teurer, so wird man erkennen, daß die Verwaltungskosten bei einzelnen Genossenschaften ganz unverhältnismäßig hoch sind. So ist es bei der Buchdrucker-Genossenschaft ausnehmend der Fall, da hier einer Summe von 39509 Mk. für Prämien, Reservefonds und übernommene Privat-Versicherungs-Verträge eine Summe von 39635 Mk. für Verwaltungskosten und dazu 47906 Mk. für einen Betriebsfonds gegenüberstehen. Diese Ziffern beweisen schlagend, daß in der Verwaltung dieser Unfallgenossenschaft zu teuer gearbeitet wird und daß, wenn es nicht angeht, aus der Genossenschaft heraus Wandel zu schaffen, Wege gesucht werden müssen, durch behördliche oder nötigenfalls gesetzliche Anordnungen der Kostspieligkeit des Verwaltungsgetriebes der Unfallgenossenschaften eine Grenze zu setzen. Es ist ein Hohn auf das Unfallversicherungsgesetz und die Berufsgenossenschaft, wenn ein Buchdruckerbesitzer heute trotz kostspieliger Verbesserung der Einrichtungen zur Unfallverhütung das Dreifache für die Versicherung seiner Arbeiter an die Berufsgenossenschaft bezahlt als andere an die Privat-Versicherungs-Gesellschaften.“

Die Neuwahl für die zum 1. Oktober d. J. erstmalig auscheidende Hälfte der Schiedsgerichtsmitglieder aus den Arbeitnehmern für das in Leipzig domizilierende Schiedsgericht der Sektion VII der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft ergab folgendes Resultat: Zul. Lange in Chemnitz Beisitzer, Gust. Moritz Hünslmann in Reudnitz 1. Stellvertreter, Sigismund Ketter in Sellerhausen, 2. Stellvertreter.

Die Hamburger Buchdrucker-Znning, die am 23. Juni ihre erste Mitgliederversammlung hielt, hat bereits mehr Mitglieder als der frühere Prinzipalverein. In besagter Versammlung wurde mitgeteilt, daß von den größeren Geschäften nur Hermanns Erben, die Hamburger Nachrichten, Börsenhalle und Correspondent das Statut noch nicht unterschrieben hätten, doch sei deren Beitritt zu hoffen. Die Altonaer Prinzipale wollen gleichfalls eine Znning bilden.

Wie aus dem Inseratenteile der vor. Nummer des Corr. zu ersehen, veranstaltet der Münchener Drucker- und Maschinenmeister-Klub im September d. J. wieder eine Fachausstellung. Wir machen Interessenten auch hierdurch darauf aufmerksam. Zur Ausstellung sind zulässig: 1. Alle musterhaften, modernen und altdeutschen Buchdruckarbeiten und hierzu nötige Utensilien und Hilfswerkzeuge, ausgenommen größere Pressen und Maschinen, 2. Schriften, Stereotypen und Matrizen, 3. Original-Holzschritte, Kupferstichschieß, Chemigraphie- und Autotypie-Platten und Abzüge hiervon, 4. trockene und geriebene Buchdruckfarben, jedoch nur in sehr kleinen Quantitäten, 5. Papiermuster und Rohstoffe, jedoch nur von Papierfabrikanten.

In Altenburg haben drei Herren, darunter der Seher B., das Begräbnis eines Zigarrenmachers benutzt, ihr sozialdemokratisches Bekenntnis zur Schau zu tragen, was ihnen 15 Mk. Geldstrafe einbrachte. Damit waren weder die Angeklagten noch der Staatsanwalt einverstanden und so erfolgte in zweiter Instanz die Erhöhung der Strafe auf 30 Mk.

Der Obermaschinenmeister Rinke bei Woffe in Berlin geriet mit der Hand in eine Rotationsmaschine, wobei ihm vier Finger zerquetscht wurden. Wie verlautet sind eine Anzahl bisher vermischter Briefe Ferdinand Passalles aufgefunden worden, welche eine „hochgestellte Persönlichkeit“ zur Zeit in Händen hat und die demnächst der Öffentlichkeit übergeben werden sollen.

In Dänemark grassiert die Behringsmishwirtschenschaft ebenfalls im höchsten Maße. So zählte man in 110 Provinzdruckereien neben 295 Gehilfen 294 Behrlinge.

Gestorben.

In Dessau am 18. Juli der Hofbuchdrucker Herm. Neubürger, 81 Jahr alt.

Briefkasten.

M. in Magdeburg: Inserat schon anderwärts gesehen, wohl nur durch Versehen an Ihre Adresse gelangt. — Sch. in Königsstein: War leider nicht mehr möglich. — Rh. in Berlin: Brief war unfrankiert, 20 Pf. Porto bezahlt.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über im 1. Qu. 1887 eingegangene Gelder und verausgabte Unterstützungen zc.

Allgemeine Kasse.

Gau	Einnahme				Ausgabe					
	Eintrittsgeld	Ordnentl. Beiträge	Vor. resp. Zufuß pro 1. Qu.	Summa	Reise-geld	Arbeitslosen-Unterf.	Sonstige Unterf.	Verwaltung zc.	Vorfuß pro 2. Qu. 1887	Eingefandt
Berlin	60,00	12068,40	25028,36	37156,76	1226,65	4314,00	31354,00	262,11	—	—
Dresden	6,00	4673,00	1000,00	5680,50	904,80	840,00	2938,00	76,57	900,00	21,13
Erzgebirge-Vogtland	39,00	2174,80	650,00	2863,80	682,95	268,00	864,00	29,80	700,00	319,05
Frankfurt-Hessen	27,00	3208,00	1900,00	5135,00	920,80	396,00	1414,00	120,22	1200,00	1083,98
Hamburg-Altona	21,00	4455,60	3874,55	8351,15	501,05	1183,00	6578,00	89,10	—	—
Hannover	24,00	5175,60	4300,00	9499,60	2129,30	874,00	1615,00	69,20	3300,00	1512,10
Leipzig	30,00	12150,40	9000,00	21180,40	1610,90	6687,00	12185,00	262,90	434,60	—
Mecklenburg-Lübeck	6,00	1944,00	120,00	2070,00	586,85	463,00	274,00	26,04	300,00	420,11
Mittelrhein	9,00	3615,40	2000,00	5624,40	713,00	304,60	582,00	72,84	1800,00	2151,96
Nordwest	6,00	1954,20	650,00	2610,20	409,95	180,00	252,00	26,20	900,00	842,05
Oberrhein	27,00	1987,20	3000,00	5014,20	604,20	87,00	1116,43	58,48	3100,00	48,09
Oder	18,00	2812,00	1800,00	4630,00	1149,25	767,00	879,00	38,28	1790,00	6,47
Osterrland-Thüringen	9,00	3310,40	10298,01	13617,41	535,88	300,00	7264,90	50,79	5400,00	65,84
Ostpreußen	27,00	1555,80	—	1582,80	92,10	103,00	178,00	33,28	—	1176,42
Posen	12,00	687,60	1750,00	2449,60	227,65	114,60	1018,00	9,50	300,00	779,85
Rheinland-Westfalen	69,00	4704,00	45300,00	50073,00	713,55	606,00	16898,15	503,18	31300,00	52,12
An der Saale	21,00	2883,60	1800,00	4704,60	779,70	580,00	1436,00	51,20	800,00	1007,70
Schlesien	24,00	4097,40	1850,00	5971,40	1033,10	922,00	2018,00	97,40	1000,00	900,90
Schleswig-Holstein	3,00	1691,60	2319,17	4013,77	456,05	337,00	748,00	74,19	1600,00	808,53
Westpreußen	—	660,00	—	660,00	121,15	38,00	21,75	13,20	—	465,90
Württemberg	57,00	5675,80	—	5732,80	765,20	775,00	58,00	88,38	—	4046,22

Anmerkungen. In der Gesamteinnahmesumme des Gaues Dresden sind 150 Mk. freiwillige Beiträge mit begriffen. — Erste Abrechnung (Gau Württemberg) eingegangen am 27. April, letzte (Gau Rheinland-Westfalen) am 30. Juni.

Central-Invaliden-Kasse.

Gau	Einnahme			Ausgabe				
	Ordnentl. Beiträge	Vor. resp. Zufuß pro 1. Qu.	Summa	Invaliden-Unterf.	Vergräbnis-geld	Verwaltung zc.	Vorfuß pro 2. Qu. 1887	Eingefandt
Berlin	4610,80	—	4610,80	454,00	—	92,22	—	4064,58
Dresden	1796,60	—	1796,60	1516,00	—	35,93	—	244,67
Erzgebirge-Vogtland	804,20	—	804,20	—	—	16,06	—	788,12
Frankfurt-Hessen	1215,20	—	1215,20	270,00	—	24,30	—	920,90
Hamburg-Altona	1843,80	—	2088,90	2052,00	—	36,90	—	—
Hannover	1942,20	—	1942,20	1260,00	—	38,50	—	643,70
Leipzig	4777,20	—	4777,20	2990,00	—	95,50	—	1691,70
Mecklenburg-Lübeck	733,40	—	733,40	180,00	—	14,66	—	538,74
Mittelrhein	1342,00	—	1342,00	450,00	—	26,84	—	865,16
Nordwest	805,00	—	805,00	540,00	—	16,10	—	248,90
Oberrhein	774,20	—	774,20	360,00	100,00	15,48	—	298,72
Oder	1120,20	—	1120,20	421,00	—	26,20	—	673,00
Osterrland-Thüringen	1412,00	—	1412,00	360,00	—	28,24	—	1023,76
Ostpreußen	546,20	—	546,20	438,00	—	10,92	—	97,28
Posen	272,20	—	272,20	90,00	—	5,44	—	176,76
Rheinland-Westfalen	2048,40	—	2048,40	—	—	40,96	—	2007,44
An der Saale	1115,80	—	1115,80	—	—	22,35	—	1093,45
Schlesien	1532,00	—	1532,00	303,00	—	30,64	—	1198,36
Schleswig-Holstein	664,80	—	664,80	273,00	—	13,30	—	378,50
Westpreußen	234,00	—	234,00	90,00	—	4,60	—	139,40
Württemberg	2216,60	300,00	2516,60	1911,00	300,00	44,34	—	261,26

Anmerkungen. Erste Abrechnung (Gau Hamburg-Altona) eingegangen am 29. April, letzte (Gau Rheinland-Westfalen) am 30. Juni.

Gau Posen. Nach den stattgehabten Ergänzungswahlen setzt sich der hiesige Gauvorstand aus folgenden Herren zusammen: Lehnert, Vorsitzender; Fischer, stellvertretender Vorsitzender; Mattmann, Kassierer; Bryczynski, Schriftführer; Plasing, Beisitzer.

Danzig. Bei etwaigen Konditionsanerbietungen bitten wir sich tarifmäßiger Bezahlung zu versichern. Im andern Fall erfolgt Ausschluß. Zu etwaiger Auskunft ist gern bereit Reinhold Brauch, Bischofsgasse 13 pt.

Gera. In der außerordentlichen Versammlung vom 15. Juli wurden in den Vorstand gewählt: Karl Lindner, Vorsitzender; Otto Noski, zweiter Vorsitzender und Bibliothekar; Eduard Scheiblich, Kassierer; Ferd. Bernhard, Schriftführer. Briefe sind an R. Lindner, Schülerstraße 19, I., Geldsendungen an Ed. Scheiblich, Südstraße 21 zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin die Seher 1. Richard Müller, geb. in Berlin 1868, ausgeleert daselbst 1887; 2. Albert Koss, geb. in Hamburg 1868, ausgeleert in Berlin 1887; waren noch nicht Mitglieder. — Franz Stolle, S. Dresdener Str. 65, II.

In Chemnitz der Drucker W. Weller, geb.

in Weida 1861, ausgeleert daselbst 1880; war schon Mitglied. — Joh. Fischer, Wiesenstr. 28.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Gauverwaltung. Am Einsegnung der Quittungsbücher der Seher Josef Brinkmann aus Erfurt, Wilhelm Riechers aus Braunschweig, Dst. Hentschel aus Neustadt bei Stolpen, Andreas Hoed aus Weilheim, Paul Nimeczek aus Eschermine und Franz Reschad aus Wien ersucht der Hauptkassierer. — Der Seher Franz Wittwer aus Neufra wird behufs Entgegennahme einer wichtigen Mitteilung nochmals um Angabe seiner Adresse aufgefordert.

Berlin. Für den Seher Reinhold Stranz aus Siegnitz liegt eine Postkarte aus Schwerin beim hiesigen Verwalter.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Würzburg. Der Seher Ferdinand Goethe aus Neugard an der Ostsee möge umgehend seine Adresse an Fr. Reiter, Stiftsfeuerpfarfgasse 3, einfinden. Die Herren Vertrauensmänner und Verwalter werden ersucht, denselben hierauf aufmerksam zu machen. — Der Seher Adam Schwalbach aus Hechtshausen wird hierdurch zum letztenmale ersichtlich an seine Verpflichtungen dahier erinnert. Weitere Schritte stehen bevor.

Hierzu eine Beilage.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Adressenverzeichnis der Gauvorsteher, -Kassierer, Bezirksvorsteher, bezw. Vertrauensmänner.

Berlin: Vorf. E. Döblin, SW, Holmannstr. 10, Hinterhaus III. Kass. Frz. Stolle, S, Dresdner Str. 65, II.
Dresden: Vorf. R. Heyde, Königsbrücker Straße 40. Kass. M. Golbs, Blasewitzer Str. 45, part. —
 Baugen: E. Schreiber, Monjes Buchdr. Freiberg: Robert Gutmann, Meißner Gasse 35, I.
 Pirna: D. Hornoff, Topik-Pirna, Hauptstr. 10.
 Zittau: E. Bruntzsch, Reichenberger Str. 47, II.

Erzgebirge-Vogtland: Vorort Chemnitz: Vorf. J. Fischer, Wiesenstraße 28, III. Kass. Th. Seyler, Göthestraße 8, I. — Plauen: A. C. Ziegler, Maaunstraße C. 16, Z. Z.

Frankfurt-Hessen: Vorort Frankfurt a. M.: Vorf. H. Schrader, Neuer Wall 27. Kass. E. Jacobi in Bockenheim, Nibelheimer Str. 4a. — Frankfurt a. M. (Stadt): K. Grimewald, Burgstr. 18a. Gießen: Emil Dörr, Sonnenstr. 32. Kassel: H. Haß, Fischg. 12, III. Marburg: F. Schäfer, Augustinerstraße 3.

Hamburg-Altona: Vorf. Fr. Erdm. Schulz, Venusberg 17, III. Kass. E. Groninger, Valentinskamp 42, II.

Hannover: Vorort Hannover: Vorf. G. Klapproth, Kalenberger Straße 40. Kass. E. Weber, Fürgens Buchdr. — Braunschweig: Aug. Meyer, Dellschlager 38. Göttingen: Gg. Hartung, Weenderstraße 5. Hannover: K. Hohenrüdch, Kleine Dübelsstr. 7. Hildesheim: A. Ahrens, Dammsstraße 1349. Lüneburg: Wilh. Brand, Altenbrückerthor Str. 2, I. Osnabrück: Karl Brandt, Altenuinge 27B, I.

Leipzig: Vorf. H. Böhme, Pfaffendorfer Str. 14, IV. I. Kass. W. Nitsche, Karolinenstr. 27.

Mecklenburg-Vibed: Vorort Schwerin: Vorf. G. Müller, Lübecker Straße 19. Kass. G. Löper, Hermannstraße 16. — Vibed: E. Alter, Schulmachersstraße 9. Rostock: G. Braße, Hinstorffische Buchdruckerei. Schwerin: Th. Müllerschlager, Sanbmeyers Buchdruckerei. Wismar: E. Rofe, Hinstorffische Ratsbuchdruckerei.

Mittelrhein: Vorort Speier: Vorf. H. Dieckert, Kutscherstraße 15. Kass. L. Groß, Kutscherstraße 14a. — Darmstadt: W. Schardt, Viktoriastraße 26. Hana: Fritz Geiger, Waisenhausbuchdr. Heidelberg: H. Klinger, Bauamtstraße 4, III. Kaiserslautern: Heinrich Köhl, Verlängerte Beethovenstraße. Landau: A. Sauer bei Kaufler. Ludwigshafen a. Rh.: W. Wenzel, Baurische Buchdruckerei. Mainz: P. Tiefel, Alter 2. Mannheim: F. Schloffer, Lit. G. 6 Nr. 6. Neustadt a. d. Haardt: Fr. Herbert, Aktienbuchdruckerei. Saarbrücken: K. Sander, Wirtschaft zur Laube, Meherstraße. Speier: W. Herbst, Heerdgasse 16. Wiesbaden: F. Weidenfeller, Wellritzhofstraße 1.

Nordwestgau: Vorort Bremen: Vorf. G. Kuntz, Hanfstr. 8. Kass. A. Baumann, Kreuzstr. 36. — Bremen: G. Kuntz, Hanfstraße 8. Oldenburg: Aug. Fittje, Jakobstr. 1. Ostfriesland: G. F. Nissus, Emden, Pelzerstraße 62. Wefer: Ebe: Albert Pfeffer, Bremen, Prangenstr. 71, I.

Oberrhein: Vorort Freiburg i. Br.: Vorf. C. Schwarz, Schiffstraße 21, III. Kass. A. Herzog, Klarastraße 51, III. — Freiburg: Gerh. Weßhause, Laubersche Buchdruckerei. Karlsruhe: Rich. Weßbach, Kaiserstr. 97. Konstanz: K. F. Eiche, Paradiesstr. 12, I. Saar: Fr. Stolz, Breitenberg 4.

Odergau: Vorort Stettin: Vorf. G. Reinke, Bergstraße 10, II. Kass. Karl Lavrenz, Turnerstraße 30, III. — Brandenburg: E. Ulrich, große Gartenstraße 47a, I. Charlottenburg: G. Thiele, Wilmersdorfer Straße 23, I. Frankfurt a. O.: Alfred Schmidt, Breite Straße 19, I. Guben: G. A. Vink, Bahnhofstraße 42. Kottbus: L. Kruse, Karlstr. 32, II. Landsberg a. W.: Albert Schmidt, Beholwer Str. 36, part. Neuruppin: D. Jffländer, Friedrich-Wilhelmstraße 69. Spandau: C. Fischer, Breite Str. 21. Stettin Stadt: Gust. Malkeviß, Rosengarten 30, Th. II.

Stettin Land: G. Erdmann, Pommersche Reichspost, Hofmarktstraße 5. Stolp: K. Gutzzeit, Predigerstraße 199. Stralsund: K. Gottschling, Frankenvallstr. 14.

Osternland-Thüringen: Vorort Altenburg: Vorf. K. Maufe, Hohe Str. 38. Kass. A. Arnold, Hofbuchdruckerei. — Altenburg: F. Schiefer, Johannisstraße 31. Erfurt: P. Rieß, Weiße Gasse 33, I. Gera: K. Lindner, Schillerstraße 19, I. Gotha: Chr. Wald, Kindlerstraße 33. Jena: Anton Kämpfe, Oberlaugasse 23. Koburg: Benhard Knorr, Steingasse 7. Weimar: A. Krasemann, Wagners Buchdruckerei.

Sachsen: Vorort Königsberg: Vorf. A. Thiergarth, Besselftr. 1, part. Kass. R. Schmidt, Kolovstraße 12.

Posen: Vorort Posen: Vorf. H. Lehnert, Halbdorferstraße 3, Hinterh. Kass. E. Mattmann, Halbdorferstraße 10, III. Bromberg: Oskar Franz, Dittmannsche Buchdr.

Rheinland-Westfalen: Vorort Essen a. d. R.: Vorf. C. Kleebauer, Segerothstr. 13, II. Kass. M. Wilhelm, Dreilindenstraße 80, II. — Aachen: W. Emmerich, Großkölnstr. 5. Barmen: D. Milaußki, Wallstr. 6. Bielefeld: D. Mirow, Detmolder Str. 75. Bonn: W. Fendel, Kasernenstraße 16. Dortmund: E. Meunrup, Gutenbergstraße 69: "Düsseldorfer" F. Sieberts, Thalftr. 25. Duisburg: Paul Knoll, Cremerstr. 67. Essen: Aug. Sante, Baumhof 4. Hagen i. W.: Albin Müller, Gartenstraße 13. Köln: F. Schröder, Peterstr. 32. Münster i. W.: P. Kühnen in Essen, Glashütte 32.

Saalgau: Vorort Halle a. S.: Vorf. S. Hammer, Böllberger Weg 4a. Kass. F. Schirmer, Großer Berlin 17, I. — Burg b. M.: F. Röhm, Gartenstraße 34. Dessau: E. Breitschuh, Leipziger Str. 51. Halberstadt: K. Schulze, Richtigengraben 9. Halle: G. Eckart, Am Kirchthor 22, I. Magdeburg: Franz Bethge, Faplochstraße 19. Weizenfels: Rud. Bräuer, Kells Buchdruckerei.

Schlesien: Vorort Breslau: Vorf. Paul Vohr, Vorderbleiche 4a. Kass. Albert Sadze, Matthiasstraße 26a, III. — Breslau: P. Schliebs, Lehndamm 32a. Glogau: Hugo Zippel, Flemmings Buchdruckerei. Görlitz: R. Henjel, Hohe Str. 33, I. Girschberg: Karl Schulze, Gerichtsstraße 4, II. Liegnitz: Friedrich Martini, Nikolaistraße 21, III.

Oppein: Otto Seyfert, Rabes Buchdr. Ratibor: P. Bränlich, Breslau, Uferstr. 2, III. Waldenburg: G. Anders, Mühlenstraße 18, III.

Schleswig-Holstein: Vorort Flensburg: Vorf. Joh. Chr. Heismann, Fürgensgaardfeld 5a. Kass. Wilh. Schwand, Marienstr. 48. — Kiel: Paul Stenzel, Koldingstraße 11. Neumünster: W. Sander, Fürstthof 26. Hadersleben: A. Meyer, Gostferstraße 717. Flöhe: Herm. Koll, Gr. Paaschburg. Tondern: Paul Gläser, Tond. Zeitung. Schleswig: Chr. Mack, Buchdruckerei von Douglas. Rendsburg: W. Klee, Gütleins Buchdruckerei.

Westpreußen: Vorort Danzig: Vorf. R. Brandt, Bihofstraße 13p. Kass. E. Wehrendt, Kafemanns Buchdr. — Elbing: Fr. Hübsch, Werdniss Buchdr.

Württemberg: Vorort Stuttgart: Vorf. C. Werner, Schlossstr. 55, IV. Kass. A. Kirchhoff, Neudlinstr. 9, III. — Eßlingen: Fr. Merkle, Innere Brücke 11. Heilbronn: G. Hölbe, Dehlerische Buchdruckerei. Ludwigsburg: Karl Klett, Buchdr. von Greiner & Ungeheuer. Pferzheim: Hermann Auf, Schulberg 17, S.-P. Ravensburg: W. Stok, Untere breite Straße 25. Tübingen: Ludwig Schairer, Tübingen Chronik (E. Nieder). Reutlingen: Wilh. Bohnenberger, Obere Wilhelmstr. Ulm: Karl Schneider, Radgasse D. 154, II.

Vereinsvorstand in Stuttgart

(zugleich Vorstand der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse, E. S.): F. Sulz, Vorsteher; F. Andts, Hauptverwalter; F. Fix, Kassierer.

Bureau: Metzstraße 5a, II.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

München: Vorf. Albert Jäger, Geiersberg 14, I. Stellvertreter desselben: Phil. Wiegler, obere Schmiedegasse 32. Kass. G. Förderertheuer, Platnersgasse 12, II. Vertrauensmänner: Ansbach: Gg. Boß, D. 267. Augsburg: R. Hauschild, Klaudeftr. 13. Erlangen: P. Zinner, Hauptstr. 71. Landshut: Karl Gerber, Niesch Buchdruckerei. München: Albert Rouenhoff, Reichenbachstr. 26, I., Rückgeb. Nürnberg: Friedr. Schegg, Bergstr. 18. Nürnberg: G. Wörlen, Neubaufstraße A. 171. Regensburg: Jul. Klein, Dreimöhrenstr. B. 5, III. Würzburg: Frz. Reiter, Stifthaugerpfarngasse 3.

Verzeichnis der gegenseitigen Vereine.

Name der Vereine	Die Gegenseitigkeit ist abgeschlossen mit der			
	Reife-laffe	Arbeits-lostent.	Krankens-laffe	Sonstige Vorteile
1. Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern (die Mitgl. gehören der B. K. K. an)	1	1	—	1
2. Kronlands-Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs, Oberösterreichs, Böhmens*, Mährens, Schlesiens, Steiermarks, Kärntens, Krains, Tirol und Vorarlbergs und Salzburgs	1	1	1	1
3. Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer Ungarns zu Agram, Budapest*, Preßburg*, Fünfkirchen, Temesvar und Kaschau*	1	1	1	1
4. Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Elsaß-Lothringen	1	—	1	—
5. Buchdrucker-Verein zu Luxemburg	1	—	1	—
6. Schweizerischer Typographenbund	1	—	1	—
7. Typographenverein zu Belgrad	1	—	1	—
8. Bulgarischer Typographen-Verein zu Sofia	1	—	1	—
9. Verein der Buchdrucker und Schriftgießer zu Riga	1	—	1	—
10. Dansk Typografiske Forening zu Aarhus	1	1	1	1
11. Typografiske Forening i Kjöbenhavn	1	—	1	—
12. Norsk Centralforening for Bogtrykkere zu Christiania	1	—	1	—
13. Svensk Reshjelpskassa för Typografer och Stilgjutare zu Stockholm	1	—	1	—
14. Associazione fra gli operai tipografici italiani	1	1	—	—
15. Sociétés fédérative des typographes de la Suisse romande	1	—	1	—
16. Fédération française des travailleurs du livre	1	—	1	—
17. Fédération typographique Belge	1	—	1	—

Zur Notiz: 1 bedeutet, daß die Gegenseitigkeit besteht. — Die mit * bezeichneten Vereine haben sechsjährige Karenzzeit in der Annullations-Kasse. Ferner ist zu beachten, daß zurzeitige Mitglieder obiger Vereine, wenn sie im Rayon des U. A. D. B. erkrankten, nur freie Verpflegung im Krankenhaus auf Kosten der Weisefasse erhalten.

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Almsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man besitze genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Almsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Megen Uebernahme eines Geschäfts in Oesterreich ist in einem industr. Orte Mitteldeutschl. mit 24000 Einw. eine seit 16 Jahren best. Buchdruckerei mit Blattverlag sofort oder 1. Oktober für 26000 Mk. bar zu verk. Das Blatt mit 1500 Ab. hat eine jährl. Zus.-Ein. von 8000 Mk. Vorhanden sind zwei gr. Maschinen, ein Zpsfr. Gasmotor, eine Papierschnidemaschine, für 9000 Mk. neues Schriftmaterial zc. zc. Offerten unter T. K. 887 befördern Haasenstein & Vogler, Berlin SW. (H. 14488) [433]

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit rent. Blatt (w. zweimal) und dem Verlag e. f. guten Saisonblattes in reiz. Geg. Mitteldeutschl. ist mit Haus bei einer Anzahlung v. 9—10000 Mk. für d. f. Preis von 18000 Mk. sof. z. verk. Einem tücht. federtüchtigen Fachmanne, d. i. sch. u. gef. Geg. zu leben wünscht, ist h. d. beste Gelegenh. z. e. sich. Exist. geboten. Fr.-Off. u. Nr. 436 a. d. Exp. d. Bl.

Wir suchen sogleich einen gewandten, gut empfohlenen [435]

Stereotypenr.

Buchdruckerei von Eduard Krause, Berlin W.

Ein Maschinenmeister

33 Jahre alt, verheiratet, im Werk-, Zeitungs- und Accidenzdrucke durchaus erfahren, sowie bewandert in Rotationsdruck und Stereotypie, sucht dauernde Stellung auf sofort, am liebsten in der Provinz Sachsen oder Brandenburg. Beste Zeugnisse. Werte Franco-Offerten an Peter Supperen, Uchersleben, Ueber dem Wasser 24, erbeten. [432]

Am 25. Juli c. Seherstelle vakant. Gehaltsanspr. bei fr. Stat. an J. B. Seidmanns Buchdr., Beckum i. W.

C. Illig & Constabel

Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18

empfehlen ihr reichhaltiges Lager

Brotchriften, der modernsten Zier- und Titelschriften u. Einfassungen.

Bestes Material, schnelle und solide Ausführung.

Musterbücher franko zu Diensten.

Original-Boston-Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung Offenbach a. M. und Breslau.

Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung

Alexander Waldow in Leipzig

empfeilt eine ausgezeichnete und ganz besonders preiswürdige

helle englische
Walzenmasse.

BEIT & PHILIPPI
HAMBURG & Stassfurt
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
Firnissen,
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei
Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.

Roos & Junge, Offenbach a. M.

Grösstes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Fabrik-Papierlager (en gros)
Berth. Siegmund & Co
Frankfurt am Main
versenden gratis Musterbücher auf Verlangen.

Buchdruckerwappen mit Nadel

als Abzeichen, pro Stück 50 Pf. exkl. Porto (bei Bestellungen von 10 Stück an Frankozusendung) empfiehlt **Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.**

Autographische Pressen

inkl. Stein, Farbwalze, Farbe, Schwamm, Präparate etc.

Nr. I. 27 x 38 cm Druckfläche, Preis 125 Mark
Nr. II. 43 x 54 „ „ „ „ 190 „
Verpackung zum Selbstkostenpreise.

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Das Fied von der schwarzen Kunst.
Von Arthur Senze. Zu beziehen durch die Herren Bez.-Vorst. u. d. A. Senze, Duisburg, Friedr.-Wilh.-straße 108. Preis pro Stück 20 Pf. Gr. Part. bill.

An **Werner Sager**, Schriftsetzer! [427]
Ich erhielt Ihren lieben Brief vom 26./6. erst am 14./7. Adresse: Kaltensordheim, Schule (nicht postlagernd).

Die in Nr. 80 des Corr. ausgesprochene Bitte wiederholt **Gumal Scheibner**, Born a, Bez. Leipzig. [422]

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!
Freitag den 22. Juli abends 1/2 9 Uhr im Theater-saale des Kristallpalastes

Allgemeine Buchdruckerversammlung.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme Leipzigs zu der von den Prinzipalen beantragten Tarifrevision (Referent Herr Reuß, Gehilfenvertreter des Preises Sachsen); 2. Ergänzungswahl der örtlichen Tarifkommission; 3. Vorschlag eines Kandidaten zum Gewerbe-Schiedsgerichte; 4. Regelung der Unterstützungsfrage. — Auf die Wichtigkeit der Tagesordnung verweisend, steht einem recht zahlreichen und pünktlichen Erscheinen entgegen
Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
Emil Böhme, Vorst.